

15.29

PROF. DR. C. H. BECKER



HAMBURG

ANDREASSTRASSE 19

18/XII/71

Nachwächster, lieber Herr Professor!

Es hat nicht sollen sein. Mein Herz hat es daran gelegen, aber ich habe mich eben doch entschließen müssen, den schönen Gedanken aufzugeben und mein Billet zurückzuschicken. Ich will Ihnen offen sagen, warum ich nicht kommen kann. Meine Frau ist in Erwartung - schon seit mehreren Monaten. Neulich hatte sie eine Störung, die sie 3 Wochen ins Bett zwang und gestern tritt nochmals eine Störung ein. Erst hoffte ich, es sei vorübergehend, aber heute sehe ich, daß ich jetzt nicht fort darf. Also kann Gott u. Vater werden Sie diese höhere Pflicht be- greifen.

Das ist ein schlechter Anfang für einen Glückwunschbrief. Nehmen Sie das Bona e contrario. Kannen Sie

mir schriftlich thun, was ich hatte
mündlich sagen wollen. Haben
Sie Dank für die unendliche Fülle
fruchtbarer Gedanken, mit der
Sie unsere Wissenschaft gedient
haben. Haben Sie Dank für die
reife Belehrung, die der Lehrende
dieser vielen aus Ihren Werken und
aus Ihren Briefen u. Worten schöpfen
durfte. Haben Sie drei Mal Dank
für das Wohlwollen u. die Freund-
schaft, mit der Sie mich stets
beglückt haben.

Man wird Sie am 20. ten auch
vielen Richtungen hin feiern,
aber alle Worte werden doch nur
ein schwaches Abbild der hohen
Verehrung u. Bewunderung sein,
die alle die empfinden, die je
Ihres kistes einen Hauch erlebt

haben. An diesem Festtage, dem
Ehrentage Ihrer Pflichterfüllung, darf
man es wohl einmal aussprechen.
Wohl dem, der wie Sie auf solche
Taten zurückblicken kann, und trotz-
dem noch voll lebendiger Arbeits-
kraft u. -freude schafft u. wirkt!

Ich bitte Ihnen telegraphisch
einige Blumen für mich zu bringen,
um auch meine Teil zu der er-
dienten Ehrung beizutragen.

In dankbarer Verehrung u.
mit vielen Grüßen an Ihre ver-
ehrte Gattin u. an die mir be-
kannten Collegen.

Ihr allzeit getreuer

W. Perker